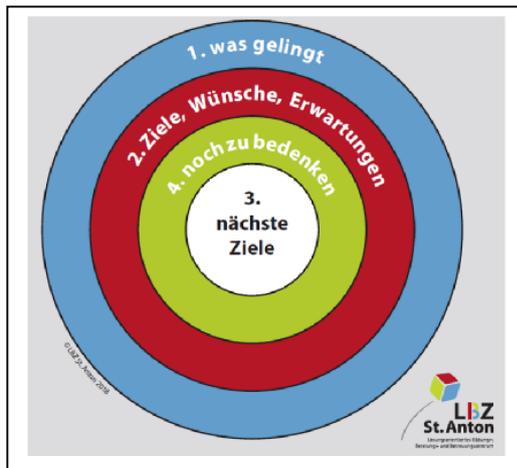


Der Entwicklungszielkreis 4.0 – ein Instrument, um Prozesse und Projekte lösungsfokussiert auszuwerten



Der Entwicklungszielkreis 4.0 ist eine Weiterentwicklung des Entwicklungszielkreises für Kinder und Jugendliche, den wir im LBZ St. Anton 2011 entwickelt haben und den wir als Instrument in der Hilfeplanung seit 2012 fortlaufend einsetzen. Nähere Informationen zum Entwicklungszielkreis für Kinder und Jugendliche finden sich im Fachbuch „Wundersame Wandlungen zur Selbstwirksamkeit“ (Verlag modernes leben, 2016).

Der Entwicklungszielkreis 4.0 stellt ein Instrument dar, mit dessen Hilfe MitarbeiterInnen- und/oder Teamgespräche gestaltet werden können, um Projekte, Prozesse sowie persönliche wie auch Teamentwicklungen auszuwerten

und nächste Schritte zu generieren. Nachfolgend soll das Vorgehen in der Arbeit mit dem Entwicklungszielkreis 4.0 kurz beschrieben werden.

Materialien

Im Entwicklungszielkreis 4.0 arbeiten wir mit der Methode der Pinwandmoderation. Neben dem Entwicklungszielkreis 4.0 selbst als pinwandgroße Metaplanwand werden farbige, kleine Runde wie auch eckige Moderationskarten benötigt. Wir arbeiten in der Regel mit bis zu max. sechs verschiedenfarbigen Karten; jede Farbe steht dabei für eine Auswertungsdimension (siehe unten).

Vorgehen

- 1. Schritt:** gemeinsam mit den Beteiligten wird das zu betrachtende Auswertungsthema (z.B. ein bestimmtes Projekt oder der Rückblick auf das zu Ende gehende Schuljahr) festgelegt
- 2. Schritt:** Vereinbarung der verschiedenen Auswertungsdimensionen zum Thema (im Blick auf das Schuljahr z.B. Zusammenarbeit im Kollegium, Entwicklung der SchülerInnen, Aktivitäten im Schuljahr). Jeder Auswertungsdimension wird eine Kartenfarbe zugeordnet.
- 3. Schritt:** es werden all die Aspekte betrachtet, die im Blick auf die Auswertungsdimensionen „rund“ laufen und auf runde Moderationskarten geschrieben. Dabei schreibt jede/r TeilnehmerIn seine/ ihre Wahrnehmungen für sich auf die Moderationskarten auf. Anschließend wird im Team gesammelt und die Moderationskarten werden im 1. Feld „was gelingt“ des EZK 4.0 angebracht.
- 4. Schritt:** die Beteiligten sind aufgefordert, für die Auswertungsdimensionen zusammenzutragen, welchen Entwicklungsbedarf sie noch sehen, welche Ziele, Wünsche und Erwartungen sie noch haben. Auch dies sammelt jede/r TeilnehmerIn für sich, in diesem Fall auf die eckigen Moderationskarten („was noch die ein oder andere Ecke hat“); anschließend wird im Team gesammelt und auch diese Aspekte auf dem Zielkreis im 2. Feld angebracht.

5. Schritt: aus dem im 2. Feld zusammengetragenen Entwicklungsbedarfen werden die Aspekte gemeinsam herauszuarbeiten, die für die kommende Zeit für die weitere Entwicklung in den Mittelpunkt gerückt werden sollen. Das Verfahren der Einigung ist dabei nicht festgelegt: es kann über Priorisierungen, Mehrheiten- oder Konsensbildung oder andere Vorgehensweisen erfolgen. Dringend zu empfehlen ist jedoch zum einen ein Verfahren, in dem die TeilnehmerInnen selbst auch Beteiligte im Entscheidungsprozeß sind! Zum anderen, sich auf max. 4 Aspekte zu begrenzen. Die Aspekte, die herausgearbeitet werden, werden dann aus dem 2. Feld herausgenommen und in das 3. Feld gesetzt.

6. Schritt: es wird dann nochmals die Frage an die Teilnehmenden gegeben, inwieweit aus ihrer Sicht noch etwas Wesentliches vergessen oder nicht beachtet wurde; dies kann auch eine Einzelwahrnehmung oder –meinung sein. So könnte beispielsweise eine Teilnehmende darauf hinweisen, dass der Aspekt der Schülerbeteiligung im Schulalltag ein ganz wesentlicher Aspekt wäre, dieser jedoch keine Mehrheit fand. Dieser Aspekt kann dann in das 4. Feld noch mit aufgenommen werden. Bei der Prüfung der Aufnahme in dieses Feld ist es bedeutsam, darauf hinzuweisen, wirklich gut zu prüfen, inwieweit der benannte Aspekt ein wirklich noch ganz wesentlich zu Bedenkender ist.

Zum Abschluss der Auswertung gilt es dann, die in den Blick genommen Ziele alltagsbezogen herunter zu brechen, z.B. mit der Methode SMART.

Riegel/ 04.09.2018

Joachim Welter